

äche-  
talisches  
000fach  
fl. 120.  
ill.  
liche Taur-  
und un-  
Taufent  
uer.  
Paltorf.  
dem p. t.  
ift  
ibe Gasse  
stättfindet.  
che Ge-  
at.  
sek.  
1-1  
aus zu  
ut Der  
er 1873.  
Pächter  
ch abge-  
2-3  
gang-  
ten ge-  
mische  
fferten  
unter  
st ab-  
1-3  
nd  
im  
S,  
des  
zu-  
sche  
en-  
ier-  
ifen

**Ersteint**  
außer der Sonn- und  
Feiertage täglich.  
Koster für das halbe Jahr  
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.  
50 kr., ein Monat 85 kr.  
Mit Zustellung in das  
Haus 1 fl.  
Mit  
**Postversendung:**  
Im Inland:  
halbjährig 7 fl. viertel-  
jährig 3 fl. 50 kr. 8. W.  
Im Ausland:  
vierteljährig 4 fl. 50 kr.  
Redakteur und Eigen-  
thümer  
**Th. Steinhäussen.**

# Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Inserate**  
aller Art werden in der  
Steinhäussen'schen Buch-  
druckerei angenommen für  
Post bezogen dieleten:  
Haasenstein & Vogler,  
Joh. Exp., Dorothea, 3,  
L. Lang & Co., Ann. Exp.  
Bd. 1; für Wien die  
Ann. Bur.: A. Oppelik,  
Wollzeile 22, Haasenstein  
& Vogler I. Wallfischg. 10,  
R. Mosse, Seilerstätte 2;  
fürs Ausland Haasen-  
stein & Vogler in Berlin,  
Hamburg, Frankfurt am  
Main, Basel und Paris.  
Der Raum einer einpal-  
tigen Garnendseite kostet  
beim erstenmaligen Einsetzen  
7 kr., das 2. Mal 6 kr., das  
3. Mal 5 kr. 8. W., erd. der  
Stempelgebühr à 30 kr.

**Abonnements-Bureaus:** In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schässburg in C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erlar); in Szasz-Regen bei Herrn Dengjel & Wachner, Kaufleute; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely in Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Blotz bei Herrn Schell & Comp. Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 263.

Hermannstadt, Freitag am 7. November

1873.

**Amtliches.**  
Der k. ung. Justizminister hat den Grundbuchs-Localisirungs-Actuar 1. Klasse, Josef Segh, zum Kanzleisten beim Schäßburger k. Gerichtshofe ernannt.

## Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 6. November.  
Wir haben es bei Besprechung der projectirten Neueinteilung der Municipien vorausgesetzt, daß das Barzer Municipium in seiner Verwahrung gegen den betreffenden Ministerial-Entwurf mit Recht sagen dürfe: Longus est post me ordo idem petentium deus. Nach Bars kam Wieselburg, dann Doboka, Maros-Vasarhely gleichfalls; die Uebrigen werden auch nachkommen. Demnächst wird sich Oberalta erklären und die sächsischen Jurisdictionen werden auch nicht zurückbleiben.  
Die Vertheilung der Mandatserschule, die Vertheilung des absoluten Freihandels haben ein schreckliches Jnvasco erlitten. Die große Verkehrs-freiheit zeugte den Schwindel, der alle Kreise wie ein Wirbelwind mit sich fortriß. Jetzt, nachdem der Schwindel Alles demoralisirt und ruiniert hat, vermag die Freihandelslehre ihre theoretischen Versprechungen, wonach der Freihandel für alle in seinem Gefolge erstehenden Uebelstände das Heilmittel in sich selbst birgt, nicht einzulösen, sondern schreit, gleich Jenem, welcher bei jeder Gelegenheit über die unberufene Einmischung der Polizei in Sachen, die sie, seiner Ansicht nach, gar nichts angehen sollten, am lauteften schimpft, wenn er aber selbst in die Klemme geräth und seine persönliche Sicherheit bedroht wähnt, — nach der Polizei, oder im gegenwärtigen „Krausfalle“ nach Staatshilfe, damit der kriehis Einhalt gethan, die Gesellschaft vor dem Fall in einen bodenlosen Abgrund bewahrt werde.  
Steht aber der Satz, daß nur der Staat den Krisen vorbeugen soll und muß; so ist es dann klar, daß jene Socialpolitiker Recht haben, welche gegenüber dem überwundenen Standpunkte der altliberalen Doctrinen dem Staate eine sociale Aufgabe vindiciren und ihn auch auf volkswirtschaftlichem Gebiete Pflichten auferlegen wollen, die derselbe bislang nicht zu seinem Wirkungskreise zählte, dafür jedoch auch solche Rechte für ihn fordern, welche diesen Pflichten entsprechen, obgleich manches dieser Rechte mit einem und dem anderen freimüthigen Axiome collidirt. Jetzt erscheinen die Fragen der Concessions-Verleihungen, Actiengesellschaften, des Versicherungswesens, der Zettelbank, Staatsaufsicht u. s. w. in ganz anderem Lichte vor den Augen des unbefangenen Beobachters, als vor einem Jahre, wo Jeder glaubte, es bedürfte nur der unbeschränkten Freiheit, damit diese Zweige der Volkswirtschaft zur höchsten Blüthe gelangen. Die ganze „Kraus“-Geschichte liefert den durchschlagenden Beweis, daß der Staat in dieser Richtung eine ganz andere volkswirtschaftliche Aufgabe zu erfüllen hat, als die, welche von der alten Schule gelehrt wird.  
Hilfe muß nun der Staat allerdings schaffen, ebenso wie gelöst werden muß, wenn ein Stadttheil brennt, damit nicht die ganze Stadt in Flammen aufgehe. Zum Löschen des Feuers braucht man Wasser; gegen die Krisis ist das einzige Mittel viel Geld. Die Hauptkunst wird nun die sein, daß der Staat dieses einzige Heilmittel je billiger herbeischaffe.  
Die in Wien seit einigen Tagen viel kolportirten Gerüchte über Vermehrung der Staatsnoten und auch die Vermuthungen über abgeschlossene Transaktionen mit Preußen erweisen sich als durchaus irrig. Wahr ist jedoch, daß ein österreichisch-cisleithanisches Silberanlehen aufgenommen wird, daß das empfangene Metall dem Baarhabe der Nationalbank einverleibt werden soll, worauf dann die Bank Noten in der gleichen Höhe emittiren wird. An allen Orten, wo sich Bankfilialen befinden, werden staatliche Vorpostenklassen etablirt, die von einem aus der

Hypothekar-, der Industrie- und der reinen Finanzbranche entnommenen Comité gegen entsprechende Sicherstellung Darlehen gewähren.  
Die „Montags-Neue“ vernimmt, daß der Reichsrath erst nach der Vortragung der auf die Beförderung der wirtschaftlichen Situation bezüglichen Vorlagen verhandelt werden wird, auch wenn sich dadurch ein Aufschub im Zusammentritte der Landtage ergeben sollte.  
Die Verthimmung zwischen Oesterreich und der Türkei ist vollständig beigelegt. Raschid Pascha hat an den Grafen Rudolf, wie die Agence Bordeaux meldet, einen Brief geschrieben, der das gute Einvernehmen der beiden Staaten wiederherstellen soll. Um ihren Worten einen thatsächlichen Hintergrund zu geben, hat die Porte den Bali von Bosnien, Asim Pascha, seiner Stelle enthoben und durch den Kaimakam von Gradiska, Alif Pascha, ersetzt.  
In römischen Blättern stand die Nachricht, der päpstliche Nuntius in Wien habe bei dem römischen Hofe um seine Entlassung angefleht. Janfilla fügt nun dieser Nachricht hinzu, der Papst hätte es derzeit nicht für opportun gehalten, dem Ansuchen Falcinelli's Folge zu geben, und diesen vielmehr aufgefordert, seinen Posten nicht zu verlassen.  
Auf dem Gebiete der auswärtigen Politik beschäftigt man sich fast ausschließlich mit dem Briefe des Grafen Chamboord. Alle Welt ist einig, daß von einem Königthum Heinrich's V. nicht mehr die Rede sein kann. Selbst die Monarchisten in Versailles sehen das ein. Während die Einen in der Verlängerung der Vollmachten Mac Mahon's das letzte Rettungsmittel erblicken, wollen die Anderen die Monarchie im Princip proklamiren, und zwar mit dem Prinzen Joinville als General-Lieutenant des Königreichs; doch bedarf es dazu der vorherigen Genehmigung des Grafen Chamboord, die schwer zu erlangen sein dürfte. So weit die Sachen sich augenblicklich übersehen lassen, hat die Kombination der fünfjährigen Präsidentschaft Mac Mahon die meiste Aussicht, realisiert zu werden.  
Die englischen Blätter betrachten mit dem Briefe Chamboord's seine Abdication als vollendete Thatsache. Die Times sagt, sie habe niemals geglaubt, daß der Graf von Chamboord und das französische Volk mit einander harmoniren würden. Obgleich die Lage der Dinge in Frankreich noch immer eine ungewisse bleibe, sei jedes Andere doch besser, als eine nur scheinbare Lösung, die nur zu desto gewaltthätigerer Unordnung hätte führen können. Der Daily Telegraph schreibt: „Chamboord hat „sein Land“ vor einer nahe bevorstehenden Calamität gerettet, deren mögliche Tragweite durch den Act des Generals de Bellerose angedeutet war, denn die schlimmste Lösung eines bedeutlichen Problems wäre eine durch militärische Intervention herbeigeführt.“ Die Daily News äußert: „Obgleich Chamboord seinem bisherigen Handeln durch einen Act factischer Enttugung ein Ziel gestellt hat, wird es sich doch unzweifelhaft herausstellen, daß sein Ruf unter dem langen Aufschub, dem unvorhersehenen Feilschen am Compromisse und der ungeschickten Haltung, welche der Monarch in spe nothgedrungen einnehmen mußte, gelitten hat.“ Die Pall Mall Gazette hält ebenfalls der Restauration eine Leichenrede mit einigen Seitenhieben auf den würdigen Cheselung, den sie unter die politischen Abenteuer und Dilettanten vom Schlage des bekannnten Regnier zählt.

**Aus der Hermannstädter Kreisversammlung.**  
Hermannstadt, 6. November. Die heutige Stabsversammlung bot ein klagliches Bild von Indifferenz und Disciplinlosigkeit und ihr Resultat war nahezu Null. Was geschah, will ich Ihnen kurz mittheilen. Als das Präsidium die Verhandlung der Tagesordnung anordnete, scheint es sich über die Beschlußfähigkeit der Versammlung die nöthige

Ueberzeugung verschafft zu haben — und bot denn auch der Saal das Bild einer entsprechenden Frequenz.  
Nach Eröffnung der Sitzung erbat sich der Berichterstatter des Ausschusses Wilhelm Brufner das Wort und stellte nach vorausgegangenem klar durchdachter und gut ausgedrückter Motivirung drei im Zusammenhange stehende Anträge:  
1. Die Kreisvertretung wolle eine Repräsentation an den Minister des Innern richten, worin dem dringenden Begehren um die endliche Vorlage des Gesetzentwurfes zur Regelung der Municipien des Königreichs Ausdruck gegeben wird;  
2. sie wolle nachstehenden Beschlufantrag acceptiren:  
In Erwägung, daß die Nachricht von einer bevorstehenden territorialen Neugestaltung der Municipien schon wiederholt in die Öffentlichkeit gedrungen ist;  
in Erwägung, daß diese Nachricht in neuester Zeit von Tag zu Tag bestimmtere Formen annimmt, so daß jetzt schon einzelne Municipien namentlich bezeichnet werden, welche nach dem Vorschlage der hohen Regierung der Zerstückelung und Zusammenlegung mit fremden Territorien verfallen sollen;  
in Erwägung, daß nach diesen Nachrichten auch dem Königreichsboden die Zerstückelung und Zusammenlegung mit fremden Gebieten zugesacht sein soll;  
in Erwägung, daß der Gesetzentwurf XLIII. vom Jahre 1868 ebenso ein Fundamentalgesetz enthält, als das Leopoldinische Diplom vom Jahre 1691 und die über die Wiederherstellung der siebenbürgischen Verfassung lautenden Gesetzentwürfe von 1791;  
in Erwägung, daß in allen diesen drei Fundamentalgesetzen das Municipialrecht der sächsischen Nation, und mit dem Rechte auch das Municipium selbst, bestätigt und verbürgt wurde;  
in Erwägung endlich, daß es gegenüber diesen Nachrichten und im Grund dieser Gesetze die ernste Pflicht der nächsten Nations-Universität sein wird, Stellung in dieser Frage zu nehmen und Verwahrung einzulegen gegen derlei Angriffe auf den Bestand des Königreichsbodens, — erklärt die Hermannstädter Kreisvertretung, daß sie von ihren in die nächste Nations-Universität zu entsendenden Abgeordneten erwartet, daß sie nach allen Kräften dazu beitragen werden, daß die kompetente Nations-Universität mit aller Entschiedenheit für die Erhaltung der gesetzlich verbürgten municipalen Einheit des Königreichsbodens einstehe;  
3. sie wolle die Wahl der Confligedeputirten vornehmen.  
Ueber Anträge des Präsidiums entscheidet sich die Versammlung über die Verhandlung der gestellten Anträge in der vorgebrachten Reihenfolge.  
Es wird somit die Debatte über Antrag 1 eröffnet und derselbe über Antrag Schreiber's en bloc angenommen. (Wir werden den Inhalt der Repräsentation nachtragen.)  
Der 2. Antrag gibt Gelegenheit zu einer kurzen Debatte. — Schreiber ist mit demselben nicht einverstanden; er scheint ihm noch weiter zu gehen, als dies das Mediaische Programm und die Repräsentation der letzten Nations-Universität in der Municipialangelegenheit verlangen und stellt derselbe den Gegenantrag: Es solle am Schlusse lauten: Die Abgeordneten werden aufgefordert, die Initiative zu ergreifen, damit der Nations-Universität das ihr noch gesetzlich zustehende Recht, auch in dieser Frage angehört zu werden, gewahrt bleibe. Bayer meint, die beiden Anträge deckten sich. Brufner beehrt ihn vom Gegentheil, indem er ausführt, sie ständen sich gerade diametral entgegen, indem Schreiber's Antrag das Recht der Legislative zur Vornahme territorialer Bestimmungen anerkenne — der Ausschufantrag aber jede Zerstückelung des Königreichsbodens perhorreszire.

## Feuilleton.

### Geschichte des Grafen von Chambord.

Das Wunderkind.  
(Fortsetzung.)

Bald nach 11 Uhr langten die königlichen Wagen an. Couvel schlich sich hinter dieselben, und indem er in die kleine öde Straße, Rue de Louvois genannt, trat, nahm er kaltblütig seinen Platz am Kopfenbe eines der Pferde ein, als ob er zum königlichen Gefolge gehörte. Des Herzogs Diener sagten später aus, sie hätten den Mörder für einen in Civil gekleideten Polizisten gehalten. Der Schatten der Mauern des Opernhauses verbarg ihn. Mittlerweile ergöteten sich der Herzog und die Herzogin im Theater. Ein anderes herzogliches Paar befand sich in der Nebenloge — Ihre königlichen Hoheiten von Orleans — und im Verlaufe des Abends besuchte Frau von Berry ihre sicilianische Verwandte, Frau von Orleans. Der Herzog von Berry seinerseits umarmte die Kinder seines Veters, vornehmlich den kleinen Herzog von Chartres, den späteren Ferdinand von Orleans, welcher auf der Avenue von Neuilly getödtet wurde und einen kleinen Sohn hinterließ, der jetzt der Graf von Paris und der nächste Dauphin ist. Die königlichen Stallmeister klopfen an die Thüre und deuten den königlichen Hofstaat an, daß es Zeit sei, aufzubrechen. Der Herzog war jedoch in lustiger Stimmung, und sagte, daß er, nachdem er seine Frau an ihren Wagen begleitet, noch etwas länger verweilen wolle, um die Tollheiten des Carnevals sich bis zu ihrem Gipfelpunkt entwickeln zu sehen. Die Gesellschaft schritt die Treppe hinunter, ihr voraus Ceremonienmeister mit brennenden Wachskerzen. Die Herzogin stieg in ihren Wagen, während ihr Gatte ihr die Hand reichte. Auf der anderen Seite befand sich ihr Ehrencavalier, der Graf von Mesnard, und hinter ihr die Gräfin Vélisly, ihre dienst-

thuende Hofdame. In diesem Augenblicke sprang Couvel gleich einem Tiger durch die Reihen der Soldaten der Schweizergarde, die ihre Gewehre präsentirte, und indem er mit der linken Hand den Herzog von Berry an der linken Schulter faßte, stieß er ihn mit aller Kraft den Dolch in seine rechte Seite und ließ ihn in der Wunde stecken. Die Schnelligkeit der Handlung, die Bewirrung der Umstehenden, das unsichere Licht der Fackeln verhinderten den Grafen Chouffou und den Herrn von Mesnard, welche dem Mörder zunächst standen, ihn zu ergreifen und Couvel war im Stande, unverfolgt seinen Weg nach den Boulevards zu nehmen. Er wurde jedoch wenige Minuten später an der Thür eines Café's festgenommen, wohin er sich, so unglaublich es scheint, begeben hatte, um eine Gefriechung zu nehmen. Es ist nicht nöthig, alle Einzelheiten zu erzählen, wie jener teuflische Mensch, nachdem er von der Volksmenge halb in Stücke gerissen war — schade für ihn, daß sie nicht damals auf der Stelle seinem elenden Leben ein Ende machte — in die Conciergerie geworfen, die vielen Wochen der Untersuchung hindurch fast ganz und gar ohne Schlaf gelassen, endlich von der Palastkammer abgeführt, überführt und in dem weißen Büfchernde mit dem schwarzen Schleier eines Vatermörders auf dem Greppelag quillottirt wurde. Er war glücklicher als die früheren Königsmörder, Navailles und die anderen, welche der Folter und den Dammischaalen unterworfen, mit rothglühenden Zangen gezwiegt, mit geschmolzenem Blei und Pech und ähulichen dolcezzes gebrannt und endlich von wilden Pferden in Stücke zerrissen wurden. Die Jdeen von 1789 bewahrten Couvel vor dergleichen richterlichen Aufmerksamkeiten.  
Tödlich verwundet, lebte der Herzog von Berry noch einige Stunden, in einem der Vorzimmer des Opernhauses liegend. Er behielt übrigens bis zum letzten Augenblicke das Bewußtsein, und wie dieses häufig bei Prinzen in seiner Lage der Fall gewesen ist, bat er, daß seinem Mörder kein Leid angethan werden möchte. Seine ihm geliebte Tochter, die gerade ein Jahr alt war, wurde zu ihm gebracht. Er streckte seine zitternden Arme aus, um sie zu segnen, indem er murmelte: „Armes Kind, mögest Du weniger unglücklich sein, als Deine übrige Familie!“

Er ahnte nicht, wie viel mehr Unglück noch seiner Race vom Schicksal vorbehalten war. Sein Vater, sein Bruder Angoulême, seine Vettern von Orleans und von Bourbon-Condé standen rings um sein Lager, und in den Armen seiner Gattin — nicht mehr ein muthwilliges, lebhaftes, verzogenes Kind, sondern eine Frau, die bestimmt war, eine Hebin zu werden — hauchte er seinen Geist aus. „Karoline“, sprach er mit kaum vernemlicher Stimme, „schone Dich, um des Kindes willen, welches Du unter dem Herzen trägst!“ Dies war die erste Enthüllung der Geburt eines Erben seines Namens. Kurz vor dem Tode des Herzogs langte der arme alte König an. Die letzte Deutung war von dem Bischof von Chartres vollzogen worden, und dann fiel der Vorhang, und das tragischste aller Dramen, das jemals innerhalb der Mauern jenes prachtvollen Theaters aufgeführt worden, kam zu Ende.  
Sieben Monate und sechzehn Tage, nachdem Karl Ferdinand, der Herzog von Berry, im Opernhaufe — welches kurz nach seinem Tode bis auf den Grund niedergezissen wurde, mit der Absicht, an dessen Stelle eine Säbnacelle zu errichten, obgleich der Blay Louvois noch leer ist und wohl erst die dritte Restauration jene Säbnacelle erbauen wird — ermordet war, gebar dessen Witwe Marie Karoline im Tuilerienpalaste ein männliches Kind. Dieses war Heinrich Karl Ferdinand Dieudonné von Frankreich, zum Herzog von Bordeaux ernannt, geboren am 29. September 1820. Es ist wichtig, auf das Datum dieser Geburt besonders aufmerksam zu machen, weil die schlecht gegen die ältere Linie Gesonnenen es niemals unterließen, dasselbe in böswilliger Weise mit dem Datum des Todes seines Vaters in Zusammenhang zu bringen. Die frommen Legitimisten liebten es ihrerseits mehr, sich daran zu erinnern, daß der vom „Himmel gesandte“ Prinz zuerst das Licht am Tage des heiligen Michael erblickt hatte. Jener Erzengel war ja berührt dafür, den höllischen Drachen niedergeschmettert zu haben — Raphael und Correggio haben uns gezeigt, auf welche Weise und alle guten Katholiken erblickten im Jahre 1820 in der Geburt des Prinzen an jenem Tage ein besonderes Zeichen des himmlischen Schutzes gegen die gefahrdrohenden Complotte der Revolutionäre. Revolutionäre Verschwörungen standen

Bei der Abstimmung fällt der Gegenantrag Schreiber's mit impopularer Majorität, die dem Ausschussantrage zu Gute kommt.

Nun wird zur Wahl der Confluepdeputirten geschritten. — Ueber Namensaufruf werden die Stimmzettel abgegeben.

Nach Abgabe der Zettel ernannt das Präsidium die Herren Süßmann, Hubner und Janku zu Scrutatoren und dieselben entfernen sich belastet mit der Wahlurne.

Nun erhält der Ausschussberichterstatter Karl Klein das Wort. Derselbe theilt mit, daß an die Versammlung die Aufgabe herantritt, Mitglieder in den Schulrath zu wählen, beauftragt für Stadt und Stuhl, sich auf die mindeste Ziffer von 14 und davon 3 durch die Stadt-Communität und 11 durch die Kreisvertretung zu wählen.

Ueber diese Wahl entpinnst sich ein höchst gemüthlicher Diskurs — dessen Resultat ist, daß die Mehrzahl der Anwesenden sich zur Abgabe von Stimmzetteln bewegen lassen.

Inzwischen kam es zum Knotenpunkte der tagenden Kreisvertretungstragodie; die Scrutatoren berichteten nämlich über das Resultat der Wahl, daselbst lautet: Es erhielten Heinrich Wittstock 91, Heinrich Kästner 89, Karl Schochierus 84, Beloga 16, Schreiber 13, Fleißcher 11 Stimmen, die andern gesplitterten sich. Gewählt haben 107.

Hilarius Mutiu opponirt gegen die Geselligkeit des Wahlactes, da die Kreisvertretung laut obiger Ziffer nicht beschlußfähig gewesen. — Da die Beschlußfähigkeit der Versammlung thatsächlich ordnungsmäßig nicht constatirt worden war, müssen schließlich auch Schreiber und Bukner den Wahlact als nicht gültig ansehen und mit ihnen die Majorität der Kreisvertretung. — Es bleibt somit nichts Anderes übrig, als behufs Wahl der Confluepdeputirten eine neue Sitzung anzuberäumen; daß die abgegebenen Wahlzettel für den Schulrath offenbar auch verlorene Liebesmüh' waren, steht fest, indem an dieser Wahl noch viel weniger Mitglieder als an der Confluewahl Antheil nahmen, und so ist das Resultat der Sitzung eigentlich, wie schon gesagt, nahezu Null; es sei denn, die nicht auf der Tagesordnung gestandene Repräsentation und der Beschlußantrag böten Ersatz für die Nichterledigung der Tagesordnung.

Frägt man nun, wer trägt Schuld an dieser Mißere? — Niemand anders als die gewissenlosen Vertreter, welche das übernommene Mandat wohl nur als ein Ehrenrecht, einen Act Aufspun ihrer Standeshere, aber nicht als eine Pflicht anerkennen und deren Gleichgültigkeit gegen das gemeine Wohl wie ein Krebsgeschwür an der Entwicklung unseres öffentlichen Lebens haftet.

Wo finden wir eine Arznei gegen dieses Krebsgeschwür? F.

Aus dem österreichischen Reichsrathe.

Die Eröffnung des Reichsrathes.

Wien, 4. November. (Sitzung des Herrenhauses.) Der Präsident Fürst Carlos Auersperg eröffnet um 12 Uhr die 1. Sitzung der achten Session, nachdem der Ministerpräsident Fürst Adolf Auersperg bekannt gegeben, daß Se. Majestät Fürst Carlos Auersperg zum Präsidenten, die Grafen Urbna und Trauttmansdorff zu Vicepräsidenten des Herrenhauses ernannt habe.

Fürst Carlos Auersperg ergreift hierauf das Wort, indem er Sr. Majestät, welcher gerührt habe, ihm den Vorsitz zu übertragen, seinen Dank ausspricht und sich zugleich der geneigten Beurtheilung und Unterstützung des Hauses empfiehlt.

Ein zweites Ereigniß müßte man in der Weltausstellung feiern, ein unergleichliches Schauspiel, das vor Kurzem durch besondere Verherrlichung einen würdigen Abschluß gefunden, dessen Großartigkeit und Mannigfaltigkeit von alletlichem Befall begleitet und mit ungetheilter Befriedigung bewundert wurde, dessen segensreiche Folgen für die Welt und Menschheit unvergänglich bleiben werden.

Zu Schriftführern werden hierauf ernannt: Hofrath Roschmann und Haller. Nachrufe werden gewidmet den verstorbenen Herrenhaus-Mitgliedern: Fürst Eugen Fürstenberg, Gustav Graf Chorinski und Ritter v. Karajan. Das Angelobniß leistet Dr. v. Plener. — Nächste Sitzung den 6. d. M.

(1. Sitzung des Abgeordnetenhauses.) Unter zahlreicher Theilnehmung des Publicums trat heute der neugewählte direkte Reichsrath zusammen. — Im Hause macht sich vor Beginn der Eröffnung der Sitzung eine sehr lebhaftige Konversation bemerkbar.

nämlich in beunruhigender Weise 1820 an der Tagesordnung. Auch waren einige verleumdende Gerüchte gerade vor dem Erscheinen des kleinen Herzogs in Umlauf gesetzt worden, Gerüchte, von denen wir nur zu sagen brauchen, daß sie ebenso boshaft waren, als diejenigen, welche 1857 durch das Geschwäg der Whigs verbreitet wurden, als Marie von Modena im Palais von Sanct James einen kleinen Prinzen von Wales das Leben gab, der später unter dem Namen des alten Präsidenten bekannt wurde. Um diese Verleumdungen zu vernichten, wurde im Falle der Herzogin von Berry, beschlossen, daß ihrer Niederkunft „eine authentische Desfentlichkeit“ gegeben werden sollte, in Uebereinstimmung mit den alten Gebräuchen der Monarchie, und Marschall Suchet, sowie verschiedene Officiere der Tuileriegarde waren bei der Geburt als un widersprechliche Zeugen der Mütterchaft der Herzogin zugegen.

Um 11 Uhr ist der Saal bereits dicht gefüllt, Vertreter aller Fractionen sind anwesend. Nur wenige Abgeordnete fehlen, namentlich die Gecken, hingegen sind die tiroler, steirischen und oberösterreichischen Clerikalen anwesend, überhaupt macht der Anblick des dicht besetzten Hauses einen angenehmen Eindruck. Graf Hohenwart hat auf der äußersten Rechten seinen Platz eingenommen. Auf der Regierungsbank befinden sich die Minister Caffer, Depretis, Chlumetzky, Forst, Stremayr, Glaser und Biemalkowski.

Der Minister des Innern, Baron Caffer, eröffnet die Sitzung. In Verhinderung des wirklich ältesten Mitgliedes des Hauses (Jaf Rudinstein aus Tarnow), welcher der deutschen Sprache nicht mächtig ist, nominirt der Minister des Innern den Dr. J. Ebert aus Bünn zum Alterspräsidenten. Zu Schriftführern werden die vier jüngsten Mitglieder des Hauses Dr. Bareuther, Dr. Prember, Desfranchesi und Krozianowski berufen.

Der Alterspräsident leistet hierauf das Angelobniß. Die Cidesformel wird sodann den Abgeordneten in deutscher, italienischer, polnischer, russischer und slowenischer Sprache abgenommen. Bei Namensaufruf fehlten bloß die Gecken aus Bohmen, Mähren und Schlefien.

Der Schriftführer Dr. Bareuther verliest hierauf die Zuschrift des Ministers des Innern über das Zeremoniel bei der Eröffnung des Reichsrathes durch den Kaiser.

Zum Schluß theilt der Vorsitzende noch mit, daß morgen Mittwoch 1 Uhr die nächste Sitzung stattfindet.

Juland.

Pest, 4. November. Wie der „Pester Lloyd“ erfährt, hat Se. Majestät genehmigt, daß an der Pester Universität ein Seminar für das Studium der orientalischen Sprachen errichtet werde, welche an der Wiener orientalischen Akademie vorgetragen werden und zur Ausbildung junger Leute für den diplomatischen und Consulardienst nothwendig sind.

Die Führer der Linken, Tisza und Ghiczy, sind in Pest angelangt.

Der Pester Lloyd erfährt von kompetenter Seite, die auffallende Nichtbeachtung der Ungarn anlässlich der jüngsten Auszeichnungen habe ihren Grund darin, daß nur Ausstellungs-Junctionäre ausgezeichnet wurden. Bezüglich der ungarischen Aussteller werde eine besondere Liste, wahrscheinlich im morgigen Amtsblatte, erscheinen.

Ag ram, 4. November. Die Landesregierung entsendete den Sectionsrath Stojanovic nach Pest zu Verhandlungen der Centralcommission behufs Rodifikation eines Handelsvertrages.

Wien, 4. November. Der gestrigen Versammlung des Verfassungsklubs wohnten außer Auersperg und Vanhans sämtliche Minister, darunter auch Biemalkowski, bei. Prinzipielle Beschlüsse wurden nicht gefaßt.

Ueber das Finanzproject der Regierung meldet die „Neue Preffe“, die Regierung wolle eine fundirte Hundertmillionen-Anleihe zur Herstellung der Baluta und einwöchigen Verwendung für die Krisis kontrahiren. Die Regierung hätte sich an die Nothschilfgeldgruppe und Kreditanstalt dieserhalb gewendet, Ungarn aber eine große Staatsnoten-Vermehrung verlangt.

Nach der „Preffe“ soll die Unionbank mit mehreren Mittelbanken wegen Aufgehens derselben in die Unionbank unterhandeln. — Der Kaiser empfing heute die Deputation unter des Bürgermeisters Führung, welche namens des aus allen Schichten der Wiener Bevölkerung gebildeten Komites die Bitte vortrug, der Kaiser wolle die Widmung der vom Komite anlässlich der Feier am 2. Dezember zu gründenden Stiftung selbst aussprechen und gestatten, daß selbe den Namen des Kaisers führe. Der Kaiser antwortete:

„Ich bin hoch erfreut, daß man in der Bürgerschaft Wien's diesen Tag zum Anlasse eines Wohlthätigkeitsactes zu nehmen beabsichtigt; es ist dies die Art ihn zu feiern, welche mir wenigstens die erwünschteste ist; Ich möchte der Bestimmung der Herren nicht vorgreifen, meine aber, daß angesichts der schwierigen Verhältnisse, mit welchen jetzt der Kleingewerbestand Wien's zu kämpfen hat, diesem Stande die Stiftung zugewendet werden solle, Ich halte das für die passendste Verwendung des Fonds, dessen Widmung Ich gerne annehme und spreche Allen, welche an dieser Schöpfung theilnehmen, Meinen aufrichtigen Dank aus. Ich bin Ihnen doppelt dankbar und bin gerührt sowohl im Hinblick auf den Tag, welchen Sie zu feiern gedenken, als auch des Zweckes, dessentwegen die Stiftung zugeführt werden soll und der Mir der liebste ist; die Modalitäten der Durchführung überlasse Ich Ihnen ganz.“

— Heute Abends soll die Konstituierung der deutschen Fortschrittspartei unter der Führung von Reichbauer und Kopp erfolgen. — Der Föderalistentongress verlief vollkommen resultatlos. In der heutigen Sitzung des Reichsrathes sind alle Fractionen der Opposition, die Gecken ausgenommen, erschienen. — Nach neueren Meldungen sind die Finanzvorlagen der Regierung am Montag zu gewärtigen. — Vier Oberingenieure der Weltausstellungsdirection gaben in Folge Unterbleibens der Verleihung einer Auszeichnung sofort ihre Demission. — Der Kaiser reist morgen Abends nach Gödöllö.

— Sämmtliche hier erschienene föderalistische und clerikale Abgeordnete hielten heute nach der Reichstagsitzung eine Konferenz unter Vor-

gebracht werden. Ein geheimnißvolles Document, welches gegen die Rechtsmäßigkeit der Geburt protestirte, fand seinen Weg in vondoner Zeitungen. Es ist ein eigenthümlicher Gedanke, daß es vielleicht von dem Prometheus, welcher auf seinem Felsen von St. Helena wüthete, gelesen wurde; war doch die schärfste der Geierkralen, welche sein Inneres zerfleischten, die Erinnerung an seinen eigenen kleinen Sohn, der fern in Schönbrunn eingekerkert war, unter der Ueberwachung von langweiligen österreichischen Kammerherren. Der Protest wurde dem Herzog von Orleans zugegeschrieben, welcher dieses jedoch sofort in Abrede stellte; aber Ludwig Philipp gab später offen zu, daß er der Authenticität des Ereignisses keinen Glauben geschenkt hätte, als bis es durch das Ehrenwort des Marschalls Suchet bezugt worden sei. „Je l'ai vu de mes propres yeux“ waren die ausdrücklichen Worte des Marschalls, und die Vigonäre, welche Cäsar's Aler getragen hatten, waren nicht Männer, um Augen zu lügen. Was Franz geantwortet, so wuchs die Sympathie schnell zum Enthusiasmus, und Freudenbezeugungen über die glückliche Begebenheit waren allgemein. Der Viconte von Chateaubriand beehrte sich, den kleinen Prinzen als „L'enfant du miracle“ zu bezeichnen, was, obgleich ein sehr hübsches und poetisches Epithet, doch ein etwas allzu irisches Compliment war und besser ungesagt geblieben wäre. In der Regel ziehen die Anwälte der erblichen Monarchie vor, daß die präsumtiven Erben nicht auf wunderbare Weise zur Welt kommen. Die am Hofe der Tuilerien beglaubigten Gesandten, wenigstens diejenigen unter ihnen, welche sich zu den Grundfragen der heiligen Allianz bekannnten, beglückwünschten den königlichen Proß als „das Kind von Europa“, treu der Vorliebe, welche Diplomaten und andere officielle Persönlichkeiten unter ähnlichen Umständen für Umschreibungen und Hyperbeln hegen. Alle Welt hätte sich mit dem Zeugniß des ehrlichen Marschalls Suchet als Bestätigung der Thatigkeit, daß Heinrich Dieudonné der Sohn seines Vaters, Karl Ferdinand, Herzog von Berry wäre, begnügen sollen; und hiermit nehmen wir vorläufig unseren Abschied vom „Wunderkinde.“ (Fortsetzung folgt.)

sig Hohenwart's zum Zweck einer gemeinsamen Klubbildung. — Niege wohnte der ersten Sitzung des Reichsrathes auf der Galerie bei.

Die Zahl der Vorlagen, welche die Regierung im Reichsrathe einbringen wird, ist ziemlich groß; es befinden sich darunter die kirchlich-politischen Gesetze, dann die Gesetzesentwürfe betreffend die Reform der direkten und indirecten Besteuerung, der Aktien- und Börsengesetzgebung, des gesammten Strafrechtes und des zivilgerichtlichen Verfahrens, der Zwoaliden-Versorgung, Militärbequartierung, Organisation der Gensdarmrie, endlich die Maßregeln zur Beseitigung der Krise.

Triest, 4. November. Die Handelskammer beschloß, anlässlich der Jubiläumfeier Sr. Majestät sich der Collectiv-Adresse sämmtlicher Handelskammern der Monarchie anzuschließen und eine Wohlthätigkeitsstiftung mit 10,000 fl. zu fundiren.

Ausland.

Berlin, 3. November. Der Kaiser leidet an einer leichten Grippe und muß einige Tage das Zimmer hüten.

Posen, 4. November. Der Erzbischof wurde vom Ober-Präsidenten auf Grund der Waigesege wegen Weigerung, die Pfarrstelle in Plehne anderweitig zu besetzen, zu 200 Thalern Geldstrafe verurtheilt, und wurden die zweite Equipage und die Geschirre durch die Polizei-Behörde in executiver Weise gepfändet.

Dresden, 4. November. Der Ausschuß der ersten Kammer empfiehlt die Annahme der Regierungs-Proposition betreffs des Reichs-Civilgesetzbuches und billigt im Principe die vorherige Einholung der ständischen Zustimmung bei Erweiterung der Reichscompetenz.

Paris, 3. November. Die Journale melden, der Ministerrath habe heute beschlossen, daß das ganze Ministerium ohne Veränderung in der National-Versammlung erscheinen, sofort die Frage betreffs Verlängerung der Gewalt Mac Mahon's auf zehn Jahre stellen, jedoch demissioniren und es Mac Mahon überlassen werde, ein neues Cabinet zu bilden. Die Delegirten der conservativen Fractionen haben betreffs der Dauer der Verlängerung der Gewalt und der constitutionellen Garantien mit Mac Mahon eine Uebereinstimmung erzielt.

Die Linke beschloß einstimmig, das Ministerium sofort nach Eröffnung der Session über seine Haltung rücksichtlich der Umtriebe der Monarchisten zu interpelliren.

Paris, 3. November. Die Delegirten der conservativen Fractionen werden heute mit der Regierung über die Verlängerung der Vollmacht Mac Mahon's conferiren. Dieselben scheinen entschlossen zu sein, dem Marschall jene Dauer und jene Garantien zuzugestehen, welche derselbe wünschen wird. Die Verlesung der Beschlüsse des Präsidenten in der National-Versammlung wird wahrscheinlich Donnerstag stattfinden.

Das Journal Officiel veröffentlicht den Bericht des Finanzministers Magne über das Budget für 1874. Der Bericht verweist auf die Anleihen, die Vorhülle der Bant und die anderen Hilfsquellen, die zur Bezahlung der mit 8739 Millionen veranschlagten Kriegskosten verwendet wurden.

Das der National-Versammlung bereits vorgelegte Budget weift für 178 Millionen keine Bedeckung aus. Zur Deckung dieses Deficits erklärte sich die Regierung bereit, die Ausgaben der verschiedenen Ministerien um 40 1/2 Millionen zu reduciren. Sodann wurde nach reichlicher Erwägung beschlossen, von den durch den obersten Handelsrath beantragten Steuern jene anzunehmen, die am 1. Januar nächsten Jahres in Kraft treten können, sowie die bestehenden Steuern zu erhöhen, namentlich die Einregistrationssteuern, die Zucker-, Getränke- und Salzsteuer um 1/2 Zehntel, wodurch 83 1/2 Millionen erzielt würden.

Der Bericht macht noch andere Erhöhungen namhaft, die 56 Millionen ergeben würden.

Mit der oberrwähnten Reduction hätte man 191 Millionen und einen Ueberschuß von etwa 16 Millionen. Der Bericht reißt die außerordentlichen Ausgaben in ein Special-Budget ein und sagt schließlich, daß es einer großen patriotischen Anstrengung bedürfe, um die Wiederherstellung des Budgets auf fester Grundlage zu erreichen, und daß diese Steuern nur temporäre sein werden. Das recificirte Budget beläuft sich auf 2523 Millionen.

Verailles, 3. November. Die Agence Havas meldet, Mac Mahon empfing die Delegirten der Rechten. Ein Einvernehmen auf folgender Grundlage wird als gewiß betrachtet: Die Verlängerung der Gewalt Mac Mahon's wird auf längere Dauer in entscheidender Weise gegiebert. Sofort nach Zusammentritt der National-Versammlung wird dieser Anerag separat und in dringlicher Weise eingebracht.

Nach erfolgtem Votum über diesen Antrag gibt das Ministerium beim Marschall seine Demission, der sodann das Cabinet auf den Grundlagern reformirt, die nach der Zusammenfassung der Majorität in natürlicher Weise gegeben sind. Das Cabinet wird hierauf beauftragt, unverweilt Gesetze vorzulegen, welche die conservativen Interessen in fester Weise zu sichern geeignet sind.

Die verschiedenen Gruppen der Rechten beschloßen, den Antrag auf Gewaltverlängerung Mac Mahon's einfach auf zehn Jahre ohne Beszeichnung des Titels anzunehmen.

Trianon, 3. November. (Proceß Bazaine.) Heute wurde über die Frage verhandelt, ob Mac Mahon die wichtigen Depeschen Bazaine's vom 20. August erhalten habe, in welchen dieser meldet, daß er vor Metz Stellung genommen habe, wahrscheinlich gegen Norden ziehen, Mac Mahon davon benachrichtigt werde u. Eine schriftliche Erklärung Mac Mahon's sagt, daß er die Depesche nicht erhielt; der Oberst seines Generalstabes, Dabzag, macht eine ähnliche Aussage. Andere Zeugen sagen, daß sie diese Depesche an Dabzag und Stoffel übergeben haben, und halten, diese Aussage auch bei der Confrontation mit Dabzag aufrecht. (Große Sensation.) Diese Frage ist heute noch nicht aufgelklärt.

Bern, 3. November. Vormittags wurde die behufs der Bundesrevision zusammengetretene Bundesversammlung eröffnet. Sowohl im Nationalrathe als im Ständerathe sprachen die Präsidenten den Wunsch aus, daß das Revisionswerk zu einer neuen Quelle der Freiheit, Unabhängigkeit und Wohlfahrt für das Vaterland werden möge.

Madrid, 3. November. In Folge einer Manifestation, bei welcher das militärische Element die Oberhand behielt, wurde die Junta in Cartagena aufgelöst. Die Verfassung des griechischen Vice-Consuls, der auch den deutschen Consul vertrat, wird bestätigt. Gleichzeitig wurden ein deutscher Unterthan und ein Consulatsbeamter verhaftet. Man glaubt, daß die Abfahrt des deutschen Geschwaders nach Cartagena wegen dieser Verhaftungen erfolgt sei. — In Catalonien wurden mehrere Carlistenbänden geschlagen.

Belgrad, 3. November. Die officielle Zeitung veröffentlicht ein Handschreiben des Fürsten, mit welchem die von dem Minister-Präsidenten Mistic aus Gesundheitsrückichten eingereichte Entlassung angenommen wird. Mistic sammt allen seinen Collegen ist zur Disposition gestellt. In einem eigenhändigen Schreiben dankt der Fürst demselben für seine ausgezeichneten Staatsdienste. Das neue Ministerium ist wie folgt gebildet: Senatspräsident Marinovic Präsident und Keuzers, Senator Jenic Jutiz, Advocat Zunic Innesers, Oberstlieutenant Protic Krieg-Senator Magastinovic Communicationen, der bisherige Vertreter in Konstantinopel, Krizic, Cultus und Unterricht; Miatovic bleibt Finanzminister.

Zur Begründung dieser Aufzählung für Offiziersquartiere gaben sich, deren Einstellung in Genesio unabwieslich er Verhandlung, die Einstellung in taffe, zumal davon die Summe der Höhe von 6000 fl. beim für Schuldentilgung in Amortisationsrate an die M ihre Bedeutung aus den Re Der Titel: Kaufschill Gassenregulierung mit einem eingestellt, weil es unabweislich ordnungsmäßigen Obabragung, System, jedem Haus- und male Gassenlinie anzuweisen städtischen Mitteln zu verges Es muß daher nothwendig an Aufnahme des entsprechenden Vorserge getroffen werden.

Da die Grundbuchsurche bedarf dieser Artzage keiner we überaus mäßigen Beträge ein Die zweite Rate für Consequenz der für 1873 er beantragten Einstellung der zum Neubau eines A weiterhin abfolgt unhaltbare lenhaujes.

Der Neubau eines A sich dringendst im eigenen Weise der Umgehung der An Ebenso empfiehlt sich an Fortsetzung und Ausfertigung Dem neuen Institute der kurzen Zeit ihres Bestan Leistungsfähigkeit gegeben, h 1873 einen Beitrag von 430 hender Feuerlöschprequiriten un zwecke wird für 1874 die 2000 fl. beantragt, da die u say nicht zulassen. Sind die ben Neuanstellungen einmal zur Herstellung einer normale löschprequiriten und für Feuer wie wir meinen, heute die Be

Schon jetzt ist an den getreten, die Umplanung vorzunehmen, da das Wasser liche Fügen bildet. Zur A alleinige Ausplattung eines eben die Umplanung und R Mit der Straßenregul itrat ebenso dem Bedürfnis lichen Stadtcommunität Nach Wohl harri neben die dürfnisse überaus schwer ib Prüfung und Abwägung der sich zu der vorbezichneten Al Dabei mußte leider ein lichteit vorläufig außer Bet Senfgaben in der großen A hanzenhans und der Dring Zeit, wie die jetzige, rasch zu in das Auge zu sein und zu beschaffen. Noch liegt ein so darüber, in welcher Weise es so weit auseinander, daß es Arbeit einen auch nur annah wird indeß bemüht sein, auf nicht baldige Vorlage eines u und empfiehlt diesen Gegensta Berücksichtigung der vöthlichen modalität auch nur in etwas dieser Gegenstand Seitens d sichtigung bei den Anträgen i Da wir in Vorziehen meinen, eben wir nun zum e Mit vollem Ernste und die Aufgabe erfahrt und dur communität eine verlässliche, n Grundlage zur Herstellung de klares Bild von der wohl b dieser Stadt und von den Augen zu führen. Der Magist Darstellung der Sachlage bei richte das anruhende Opera ergänzen gesucht.

Dies Decret und die der Magisttrat der vöthlichen und zur Fassung der der Sa noch irgend welche weitere R gewünscht werden, ist der W selbe in kürzestem Wege zu e Das große Decret ei schon vor einigen Jahren i Vollendung der geometrischen wurde, konnte bis noch nich fützlich fertig gewordene Ber Catasters betrauten, zudem o nommenen Organen des Ma wüthigen Ersatz dafür suchi ausgefertigte, an die von der Vermögens-Inventar zu biete Hermannstadt, am 15.

Das große Decret ei schon vor einigen Jahren i Vollendung der geometrischen wurde, konnte bis noch nich fützlich fertig gewordene Ber Catasters betrauten, zudem o nommenen Organen des Ma wüthigen Ersatz dafür suchi ausgefertigte, an die von der Vermögens-Inventar zu biete Hermannstadt, am 15.

Das große Decret ei schon vor einigen Jahren i Vollendung der geometrischen wurde, konnte bis noch nich fützlich fertig gewordene Ber Catasters betrauten, zudem o nommenen Organen des Ma wüthigen Ersatz dafür suchi ausgefertigte, an die von der Vermögens-Inventar zu biete Hermannstadt, am 15.

Das große Decret ei schon vor einigen Jahren i Vollendung der geometrischen wurde, konnte bis noch nich fützlich fertig gewordene Ber Catasters betrauten, zudem o nommenen Organen des Ma wüthigen Ersatz dafür suchi ausgefertigte, an die von der Vermögens-Inventar zu biete Hermannstadt, am 15.

Das große Decret ei schon vor einigen Jahren i Vollendung der geometrischen wurde, konnte bis noch nich fützlich fertig gewordene Ber Catasters betrauten, zudem o nommenen Organen des Ma wüthigen Ersatz dafür suchi ausgefertigte, an die von der Vermögens-Inventar zu biete Hermannstadt, am 15.

Aircho

Das große Decret ei schon vor einigen Jahren i Vollendung der geometrischen wurde, konnte bis noch nich fützlich fertig gewordene Ber Catasters betrauten, zudem o nommenen Organen des Ma wüthigen Ersatz dafür suchi ausgefertigte, an die von der Vermögens-Inventar zu biete Hermannstadt, am 15.

Communales.

Der Jahresvoranschlag für den Haushalt der Stadt Hermannstadt.

(Schluß.)

Zur Begründung dieses Antrages müssen wir anführen, daß die Aufzählung für Offiziersquartiere und für Vorspann unabwiesliche Ausgaben sind, deren Einstellung in das Budget keinem Zweifel unterliegen kann.

Der Titel: Kaufschilling für Grundabschnitte im Interesse der Wasserregulierung mit einem überaus bescheidenen Ansatze wurde deshalb eingestellt, weil es unabwieslich notwendig erscheint, schon im Interesse einer ordnungsmäßigen Verwaltung, einen solchen Budgettitel zu haben.

Da die Grundbucharbeiten bereits in Angriff genommen werden, bedarf dieser Ansatze keiner weiteren Rechtfertigung, zumal derselbe in so überaus mäßigem Betrage eingestellt wurde.

Die zweite Rate für Winterferien in die Kaserne ist bios die Konsequenz der für 1873 erfolgten, von der löblichen Stadtcommunität beantragten Einstellung der ersten Rate.

Zum Neubau eines Waldhegerhauses im jungen Walde zwingt der weiterhin absolut unhaltbare Zustand des jetzigen gänzlich verrotten Wohnhauses.

Der Neubau eines Accisehauses an der Poplader Linie empfiehlt sich dringend im eigenen Interesse des Stadtadels, damit auf diese Weise der Umgehung der Linie wirksam gesteuert werde.

Ebenso empfiehlt sich aus forstwirtschaftlichen Rücksichten die rasche Fortsetzung und Ausfertigung des Jahresweges in die Gebirgswaldungen.

Dem neuen Institute einer freiwilligen Feuerwehr, die schon in der kurzen Zeit ihres Bestandes die anerkanntesten Proben ihrer Leistungsfähigkeit gegeben, hatte die Stadtrepresentanz für das Jahr 1873 einen Beitrag von 4300 fl. zur Anschaffung neuer, zweckentsprechender Feuerlöschapparate und zur ersten Einrichtung votirt.

Zu gleichem Zwecke wird für 1874 die Einstellung des Betrages von mindestens 2000 fl. beantragt, da die verfügbaren Mittel leider einen höhern Ansatze nicht zulassen.

Sind die Kosten der ersten Einrichtung und der großen Ausrüstungen einmal gedeckt, so wird wohl auch die Commune zur Feststellung einer normalen Jahresdotations für Erhaltung der Feuerlöschapparate und zur Feuerwehrrücklagen schreiten können; dazu ist indeß, wie wir meinen, heute die Zeit noch nicht gekommen.

Eben jetzt ist an den Magistrat die begründete Forderung herangetreten, die Umpflasterung des Hundsrück aus sanitären Rücksichten vorzunehmen, da das Wasser nicht abfließen kann und gesundheitsschädliche Pfützen bildet.

Zur Vermeidung doppelter Auslagen, welche die alleinige Auspflasterung eines neuen Himmels bedingen würde, mußte eben die Umpflasterung und Regulierung der ganzen Gasse beantragt werden.

Mit der Strassenregulierung bei dem Nothspital glaubt der Magistrat ebenso dem Bedürfnisse als dem ausgesprochenen Wunsche der löblichen Stadtcommunität Rechnung zu tragen.

Wohl rufen neben diesen noch eine lange Reihe vorhandener Bedürfnisse überaus schwer ihrer Befriedigung und nur nach sorgsamster Prüfung und Abwägung der größeren Dringlichkeit konnte der Magistrat sich zu der vorbesprochenen Auswahl entschließen.

Dabei mußte leider ein Bedürfnis, trotz seiner besonderen Dringlichkeit vorläufig außer Betracht bleiben, das ist die Herstellung von Senkgruben in der großen Kaserne. Zwar hat die Erkenntnis des Vorhandenseins und der Dringlichkeit dieses Bedürfnisses, zumal in einer Zeit, wie die jetzige, rasch zu der Anordnung geführt, dieser Frage näher in das Auge zu sein und ein Projekt zu zweckmäßiger Durchführung zu beschaffen.

Nach liegt ein solches jedoch nicht vor und die Meinungen darüber, in welcher Weise dieser Bau zu bewerkstelligen sei, gehen noch so weit auseinander, daß es nicht möglich war, für die Kosten dieser Arbeit einen auch nur annähernden Ziffernsatz zu fixiren. Der Magistrat wird indeß bemüht sein, auf eine möglichst rasche Entscheidung und möglichst baldige Vorlage eines bestimmt formulirten Projectes hinzuwirken und empfiehlt diesen Gegenstand schon jetzt der besonderen Beachtung und Berücksichtigung der löblichen Stadtcommunität. Wäre die Durchführungsmodalität auch nur in etwas greifbarer Gestalt vorgelegen, so hätte dieser Gegenstand Seitens des Magistrates wohl vorzugsweise Berücksichtigung bei den Anträgen für 1874 finden müssen.

Da wir in Vorstehendem alles Nothwendige berührt zu haben meinen, eilen wir nun zum Schluß.

Mit vollem Ernste und gewissenhafter Sorgfalt hat der Magistrat die Aufgabe erfaßt und durchzuführen gesucht, der löblichen Stadtcommunität eine verlässliche, nach allen Richtungen möglichst entsprechende Grundlage zur Feststellung des städtischen Haushaltes zu bieten und ein klares Bild von der wohl bezogenen aber durchaus gesunden Finanzlage dieser Stadt und von den auf selbe einwirkenden Verhältnissen vor Augen zu führen. Der Magistrat hat sich dabei lediglich auf ungeschminkte Darstellung der Sachlage beschränkt und hat in dem vorliegenden Berichte das anrühende Operat nur soweit nöthig zu erläutern und zu ergänzen gesucht.

Dies Operat und die daran geknüpften Anträge empfiehlt sonach der Magistrat der löblichen Stadtcommunität zur eingehenden Prüfung und zur Fassung der der Sachlage entsprechenden Beschlüsse. Sollte hiezu noch irgend welche weitere Nachweisung oder Erläuterung benötigt und gewünscht werden, ist der Magistrat selbstverständlich gerne bereit, dieselbe in kürzestem Wege zu geben.

Das große Operat eines Vermögenskatasters, dessen Anfertigung schon vor einigen Jahren in Aussicht genommen, dann aber bis zur Vollendung der geometrischen Hattenvermessung und Mappingung vertagt wurde, konnte bis noch nicht zu Stande gebracht werden, da das erst kürzlich fertig gewordene Vermessungsoperat den mit Anfertigung jenes Katasters betrauten, zudem auch anderweitig sehr stark in Anspruch genommenen Organen des Magistrates nicht zu Gebote stand. Einen zeitweiligen Ersatz dafür sucht das mit größter Genauigkeit neuerlich ausgearbeitete, an die von der Regierung vorgeschriebene Form gebundene Vermögens-Inventar zu bieten, welches ebenfalls in Ansehung mitfolgt.

Hermannstadt, am 15. September 1873.

Der Magistrat.

Kirche und Schule.

Maros-Basarhely, 3. November. Derzeit tagt hier die Landeskirchenversammlung der ev. Glaubensgenossen H. V. Dieselbe wurde vom weltlichen Obergerator Baron Gabriel Kemény mit einer beifällig aufgenommenen Rede eröffnet. Nach der löblichen Konstituierung der Generalconvente versammelten sich deren Mitglieder, geführt vom Bischofe Peter

Magy, zum Festgottesdienste in die große Schloßkirche, wo nach einem vom Bischofe gesprochenen Gebete und nach beendeten Gottesdienste der Vizakauer ev. ref. Pfarrer Dominik Silberer eine ausgezeichnete Festpredigt über den Spruch: „Der Geist belebt“ hielt; nach ihm bestieg der Bischof die Kanzel, und hielt gleichfalls eine gediegene Rede, worauf die Ordination der jungen Geistlichen erfolgte.

Aus Anlaß der Sekundiz Sr. Erzelenz des Herrn Bischofs Dr. Michael Jozgaraj hat der Klerus am Bischofsstige zur Erinnerung an diese Feiertage seinen Oberhirten als Zeichen der Verehrung und Liebe eine Huldigungsschrift, welche in 9 großen gedruckten Hefen die besten segensreichen Wirken und Verdienste um Kirche und Schule schildert, überreicht.

Vokal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 7. November.

(Zum Weltausstellungsbesuch der Hermannstädter.) Wie man uns mittheilt, sind während der Weltausstellungsdauer an der hiesigen Bahnhofsstation über 1700 Karten (gültig für die Fahrt nach Wien und für die Rückfahrt) gelöst worden. Da aber von Viele (Offiziere, Militärpartien und Andere), welche von hier nach Wien zur Weltausstellung reisten, bloß gewöhnliche Fahrkarten lösten, um sich während der Hin- und Rückfahrt nach Belieben wo immer aufhalten zu können, so kann bei dem Umstande, als Hermannstadt, Säuglinge, Greise und ganz Mittellose mit eingerechnet, eine Bevölkerung von 19,000 Seelen hat, mit Zug und Recht gesagt werden, daß der zehnte Theil der Hermannstädter Gesamtbevölkerung die Weltausstellung besucht hat; es ist das ein Contingent, das mit Rücksicht auf die große Entfernung (113 1/2 Meilen über Arad, 115 Meilen über Klausenburg-Großwarden nach Wien) und im Verhältniß zur Seelenzahl wohl wenige Städte der österreichisch-ungarischen Monarchie aufweisen können dürften.

Bei der berechtigten Annahme, daß von den Hermannstädter Weltausstellungsbesuchern Jeder durchschnittlich nur je 120 fl. für die Hin- und Rückfahrt und für den Aufenthalt in Wien verausgabte, sind aus Hermannstadt allein, lediglich für den Besuch der Weltausstellung mehr als 200,000 fl. ausgewandert, was in dieser an „Krauchen“ so reichen Zeit allerdings „viel Holz“ ist.

(Die Weltausstellung) ist vom 1. Mai bis 2. November von 7,254,687 Personen besucht worden.

(Mediascher Weinlesebericht.) Am 17. und 20. v. M. begann in Stadt und Subst die Weinlese, die bis 27. v. M. vom herrlichsten Wetter begünstigt, größtentheils beendet wurde. Im Allgemeinen kann, wie dem „S. D. W.“ geschrieben wird, das Ergebnis der Weinlese als ein befriedigendes bezeichnet werden, indem der heurige Spätfrost durch Nachriebe und die noch in letzter Zeit wahrnehmbare Unleichheit in der Entwicklung der Trauben auch günstige Witterungsverhältnisse mehr oder weniger ausgeglichen wurde.

Die Weite, welche wir zu unterziehen Gelegenheit hatten, zeigten einen Zuckergehalt von 18—20%, während die Säure nicht über 9—11 pro mille gefunden wurde. Bei dieser Zusammenfügung des Mostes steht immerhin ein recht trinkbarer Wein zu erwarten. Nicht ungünstig stellt sich das quantitative Ergebnis. Ohne eine Uebertreibung zu befürchten, kann das heurige Ertragniß auf das Dreifache des Vorjahres veranschlagt werden. Insbesondere scheinen einzelne Distrikte, die vom Spätfrost weniger zu leiden hatten, eine ganz besonders reiche Weinlese aufzuweisen haben. Güte und Menge des heurigen Erzeugnisses berechtigen zu der Erwartung, daß der durch die Unlust der letzten Jahre ermüdete Weinbauer im Erlöse des heurigen Ertragnisses doch endlich eine Entschädigung seiner vielen und dringenden Nothen findet.

Der Traubenpflanz, welcher bei seinem im August beobachteten Auftreten viel Begehrnis erregte, hat bei der außerordentlichen Trockenheit des Sommers seine namhafte Verbreitung gefunden. Immerhin aber sind die im August oder früher vom Pilze ergriffenen Trauben zum größten Theile verfaulend und wären wohl auch durch die Anwendung der Gartenpflanz nicht gerettet worden, wenn man bedenkt, daß das Gedröhren der Pilze eben durch feuchte Wärme ganz besonders gefördert wird. Hoffentlich gelingt es, mit Hilfe des kommenden Winters und durch Abschneiden der kranken Weinstöcke und sorgfältiges Verbrennen der abgeschüttelten Theile das Uebel gründlich zu beseitigen.

(Erfte Siebenbürger Bahn.) Mit Rücksicht auf die in Folge der diesjährigen Missernte eingetretene Nothlage wird die Tarifgebühr für Getreide aller Art, Maßprodukte, Hülsenfrüchte, Erdäpfel und Wehl per Zollentner und Meile auf 1 fr. 2. M. herabgesetzt, und hat bei Beförderung obgenannter Frachtpartikel der ermäßigte Frachttarif gleich bei der Kartirung in Anwendung zu kommen. Diese Frachtermäßigung hat vom 15. Oktober d. J. bis auf Widerruf in Geltung zu treten. Die Tarifbestimmungen für Nebengebühren erleiden hiedurch keine Aenderung.

„Magyar Polgar“ erfährt, daß die Konservativen (Anhänger der Semmen-Fraktion) in Klausenburg ein politisches Blatt gründen wollen.

Der Rector der Klausenburger Universität, Professor Dr. Wilhelm Schuler hat dem Selbstbildungsverein der Universität und dem Spital für Augenranke je 100 fl. gespendet, weiters seine Einkünfte, die er als Rector bezieht, der letztgenannten Heilanstalt gewidmet.

(Klausenburger Stilleben.) Am 3. l. M. Abends verfolgten 15. vom Heurigen begeisterte Bauernburshen aus der Klausenburger Vorstadt ein junges Mädchen, welches sich aber gegen die brutalen Angreifer wacker verteidigte. Ein auf den Arm des Mädchens zu Hilfe eilender Nachbar wurde von den Erzbeuten fürchterlich geprügelt. Die auf dem Platz erschienenen Polizeigewalt konnten dem rohen Gesindel auch nicht beikommen, es mußte Gensdarmerei und Militär requirirt werden, erst jetzt gelang es, die Haupttädelstörer festzunehmen und dem Gerichte einzuliefern.

(Selbstmord eines Pfarres.) In Mezö-Szenyvel (Thorauer Comitai) ereignete sich am 9. v. M. ein sehr trauriger Fall. Der dortige katholische Pfarrer Franz Szöde erbenkte sich. Die entsendete Untersuchungskommission glaubt, der Tod sei nicht durch einen Strich herbeigeführt, nach „Nemere“ soll das aber keinem Zweifel unterliegen.

In den Gemeinden des Oberalbense Comitates: Kicalthalma, Hideskut, Petel und Jelsö-Maros war im Laufe des vorigen Monats die Cholera ausgebrochen, dieselbe wurde aber in Folge der energischen Vorkehrungen, welche der Comitatsphysicus Dr. Basilus Szabó an Ort und Stelle in den bedrohten Gemeinden traf, binnen kürzester Zeit vollständig unterdrückt.

Anknüpfend hieran können wir nicht umhin, auf den in unserem gestrigen Blatte erwähnten Beschluß des Dobosker Comitatsauschusses, wegen Verbreitung der Cholera aus der Staatscasse an das Ministerium eine Vorstellung zu richten, des Weiteren zurückzuführen. Wenn unter den Pferden eine Rogkrankheit, unter dem Hornvieh die Seuche ausbricht, kargt die Regierung niemals mit dem Gelde, um dem Umfange der Landplage einen Damm entgegenzusetzen; da werden sofort große gemischte Commissionen mit hohen Titeln entsendet u. s. w. Wo es sich aber, wie bei der Diphtheritis, Cholera u. s. w. um zahlreiche Menschenleben handelt, da wird ordentlich gemaupert. Nimmt der Arzt keine für eigenes Geld angekauft Heilmittel mit sich nach den bedrohten Orten, so können die von der vorhergehenden Krankheit befallenen armen Menschen ohneweiters draufgehen, denn die Regierung bewilligt zwar die Beistellung von Medicamenten aus öffentlichen Mitteln für unbediente Kranke auch

auf den Dörfern, — dieselben dürfen aber ohne, vom Ortsvorstande und Seelsorger ausgestelltes Zeugniß unentgeltlich nicht verabfolgt werden. Diese Vorsicht mag allerdings bei normalen Krankheitsfällen ihre Berechtigung haben, erscheint aber als Ironie bei Epidemien mit rasch erfolgendem tödtlichen Verlaufe; denn bis das Armuttszeugniß für den pflanzlichen Erkrankten beigelegt und mit dem Recepte, manchmal einige Meilen weit, nach einer Apotheke und zurückgewandert, kann der Kranke schon längt in Abraham's Schooß sein. — Arztlichen Angaben zufolge ist im Nothfalle auch Salz ein zweckentsprechendes Desinfectionsmittel. Nun werden bekanntlich von Amtswegen alljährlich bei Maros-Ujvar viele hundert Centner Salz in den Maros geworfen. Wäre es nicht philanthropischer gehandelt, wenn solches Salz, statt den Wellen anheimgegeben zu werden, in Zeiten der Gefahr, unter behördlicher Controlle, zu Desinfectionszwecken verwendet würde?

Verzeichniß

über die beim I. Gerichtshof Hermannstadt im Laufe des Monats November 1873 abgehaltenen öffentlichen mit blischen Schlußverhandlungen.

Table with 2 columns: Date and Description of cases. Includes names like Popidan Juon, Konforten, Karier Martin, Pollak Simon, etc.

Vom I. Gerichtshof.

Verlofung.

(1860er Staatslose.) Bei der am 3. November l. J. vorgenommenen Verlofung der Gewinn-Nummern der Schulverschreibungen des l. k. österreichischen fünfprocentigen Staatslotterie-Anlehens vom 15. März 1869, per 200,000,000 Gulden in Oesterreichischer Währung, wurden aus den verlostten 75 Serien: Nr. 387 557 894 1234 1614 1834 2019 2236 2298 2329 3147 3715 4185 4382 4624 4700 4897 5227 5435 5595 5606 5807 6075 6578 6817 7129 7170 7380 7423 7763 7876 8121 8441 8702 8728 8832 9012 9126 9330 9384 10077 10308 10773 10825 11046 11191 11394 11583 11609 11900 12080 13208 13592 13714 13789 14097 14128 14653 14895 15145 15684 15857 16187 16434 16591 16788 17844 18154 18258 18298 18328 18560 18912 19374 Nr. 19723 die nachfolgend verzeichneten 50 Gewinn-Nummern mit den nebenbezeichneten Gewinnsummen in Oesterreichischer Währung gezogen, und zwar bei der Haupttreffer mit 300,000 Gulden auf Serie 5606 Gewinn-Nummer 14, der zweite Treffer mit 50,000 Gulden auf Serie 2329 Gewinn-Nummer 1 und der dritte Treffer mit 25,000 Gulden auf S. 16187 Gewinn-Nummer 12; ferner gewinnen: je 10,000 Gulden: S. 11583 Nr. 10 und S. 15145 Nr. 2; weiters gewinnen: je 5000 Gulden: S. 387 Nr. 4, S. 1234 Nr. 17, S. 4624 Nr. 1, S. 5227 Nr. 2 und Nr. 8, S. 5435 Nr. 5 und Nr. 18, S. 5595 Nr. 5, S. 9012 Nr. 15, S. 9330 Nr. 4, S. 10308 Nr. 9, S. 11191 Nr. 15, S. 14097 Nr. 17, S. 14653 Nr. 3 und S. 18154 Nr. 11; und endlich gewinnen: je 1000 Gulden: S. 1834 Nr. 15, S. 2019 Nr. 1 und Nr. 2, S. 2329 Nr. 11, S. 5606 Nr. 17, S. 7380 Nr. 1 und Nr. 4, S. 7876 Nr. 2, S. 1114 und 16, S. 8121 Nr. 10, S. 8728 Nr. 10, S. 9126 Nr. 3, S. 9330 Nr. 9, S. 10308 Nr. 2 und Nr. 4, S. 10825 Nr. 17, S. 11046 Nr. 5, S. 14097 Nr. 20, S. 14653 Nr. 6 und Nr. 10, S. 14895 Nr. 12, S. 15145 Nr. 20, S. 17844 Nr. 4, S. 18298 Nr. 4, S. 18912 Nr. 9, S. 19374 Nr. 1 und Nr. 4 und endlich S. 19723 Nr. 3. Auf alle übrigen in den obigen verlostten 75 Serien enthaltenen und hier nicht besonders aufgeführten 1450 Gewinn-Nummern der Schulverschreibungen entfällt der geringste Gewinn von je 600 Gulden Oesterreichischer Währung.

Briefkasten der Redaktion. Herr F. hier. Ihren uns sehr willkommenen Bericht über die Pfarre-Präsentation in Rothberg können wir wegen Raummangetts erst in einer der nächsten Nummern bringen.

Telegramme

Hermannstädter Zeitung v. u. d. Siebenbürger Boten.

Wien, 6. November. Das Herrenhaus nahm den Antrag auf Beantwortung der Thronrede durch eine Adresse an und wählte die Adresscommission, dann den juristischen und Finanzauschuß.

Paris, 6. November. Buffet wurde mit 384 von 393 abgegebenen Stimmen (darunter 5 unbeschiedene Stimmzettel) zum Präsidenten der Nationalversammlung wiedergewählt.

Paris, 6. November. Die Vorkämpfer des Präsidenten hebt hervor, daß Frankreich fest entschlossen sei, den Frieden aufrecht zu erhalten; alle Mächte wünschen mit Frankreich in freundschaftlichen Beziehungen zu leben. Die Vorkämpfer verlangt, die gegenwärtige Regierung mit genügender Lebensfähigkeit und Autorität anzufassen, damit sie in den inneren und äußeren Verhältnissen eine vertrauensvolle Stabilität schaffen könne.

Hierauf beantragt Changanier eine zehnjährige Gewaltverlängerung Mac Mahon's.

Die Linke beantragt die Wiedereinberufung auf den 4. Jänner l. J. zur Entscheidung über die Regierungsform. — Der von der Regierung unterstützte Dringlichkeitsantrag Changanier's wurde angenommen, jener der Linken abgelehnt. Das Stimmen-Verhältniß hierbei war 362 gegen 348. — Die Bonapartisten stimmten gegen die Regierung.

Freundenliste.

Mediascher Hof. J. Feber, Notar, aus Preßau; J. Rablen, l. k. Oberlieutenant im 38. Inf.-Regt., aus Karlsburg; G. Gutwirth, l. k. Lieutenant im 11. Inf.-Regt., aus Kronstadt; J. Kreßmann, Advokat, aus Großschick; J. Traubman, Richter, aus Alzen; G. Komaromi, Grundbesitzer, aus Szasz-Beszed; Stefan Van, Beamter, aus Szeliste.

Telegr. Wiener Cours vom 6. November 1873.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Metalle, National Anlehen, Staatslose, etc.

Erledigung.

Pr. 3. 152 1873.

2-3

Concurs.

Zur Befetzung einer am evang. Gymnasium N. B. in Schäßburg erledigten Lehrerstelle, mit welcher ein Jahresgehalt von 500 fl. d. W. verbunden ist, wird der Concurs bis 19. November l. J., Abends 6 Uhr, ausgeschrieben. Bewerber, welche die Befähigung für das Fach der Naturgeschichte in Verbindung mit Mathematik und Physik nachweisen, werden in erster Reihe berücksichtigt.

Schäßburg, am 2. November 1873. Das evang. Presbyterium N. B.

Vicitationen.

3. 26.902/2743 1873.

1-3

Kundmachung

Zur Wiederbefetzung des Tabak-Großversteigerers in Nagy-Enyed, im Bereiche der f. ungar. Finanz-Direction zu Hermannstadt.

Zur Wiederbefetzung des erledigten Tabak-Großversteigerers in Nagy-Enyed, dessen jährlicher Materialabtrag sich auf 44,178 fl. 41 kr. d. W. bewerteth, wird hiermit die Concurrenz-Verhandlung eingeleitet, bei welcher nur schriftliche, mit dem Vadium per 100 fl., oder mit der Quittung des f. Steueramtes in Nagy-Enyed, oder einer andern diesbezüglichen f. Kasse über den stattgefundenen Erlag derselben belegte Offerte angenommen werden.

Die Bedingungen dieser Concurrenz-Verhandlung, sowie das Formulare zur Verfassung des Offertes sind aus der ausführlichen, bei dieser f. ungar. Finanz-Direction und dem f. ungar. Finanzwache-Commissariate in Nagy-Enyed zur Einsicht offen gehaltenen Kundmachung, wovon Abschriften genommen werden können, zu entnehmen.

Die nach den Bestimmungen der ausführlichen Kundmachung abgefaßten und gehörig instruirten schriftlichen Offerte sind bis zum 15. November l. J. bei der f. ungar. Finanz-Direction in Hermannstadt zu überreichen.

Nach dem Concurrenz-Termin einlangende, mit dem Vadium oder der Valid-Quittung nicht belegte Offerte, dann solche, welche das vom Gefälle zu leistende Provisions-Percent, oder den an das Gefälle zu entrichtenden Pachtzuschlag nicht enthalten, oder welchen die Nachweisung über den guten Leumund, über die Großjährigkeit und über die Befähigung des Offerenten, das besagte Geschäft im Standorte des Großversteigerers auszuüben, nicht beigeziffen wird, können nicht berücksichtigt werden.

Hermannstadt, am 12. October 1873.

Von der fön. ungar. Finanz-Direction.

Sz. 30.198/1873.

1-3

Hirdetmény

a fogyasztási adó haszonbérletének árverése.

Vizakna helységben járó bős és hus fogyasztási adó beszedésének haszonbérlete adása iránt f. é. és hó 18-kán tartott árverés eredménye kielégítőnek nem találtatván, azon adó haszonbérlete adása iránt másodszori árverés 1873. november 26-án, délelőtt 9 órakor, a nagy-szebeni magy. k. pénzügy-igazgatóságánál, a f. é. szeptember 19-én 26.171. sz. a kibirdeltelt feltételek alatt fogtatatni.

Nagy-Szeben, 1873. október 20-án.

A magy. kir. pénzügy-igazgatóságtól

1977/1873. sz.

1-3

Arlejtési hirdetmény.

Folyó évi november hó 18-án, délelőtt 10 órakor, a nagy-szebeni magy. kir. mérnöki hivatal irodájában a nagyméltóságú m. k. közmunka és közlekedési ministerium folyó évi október hó 27-én 18,426. szám alatt kelt magas rendelete folytán a Thorda-Nagy-Szeben-Brassói államut 22<sup>2</sup>—24<sup>2</sup>—24<sup>2</sup>—24<sup>2</sup>—24<sup>2</sup> szakaszán szükséges karfák helyreállításáról 703 frt. 64 kr. o. é. kiküldési engedelyezet összeggel nyilvános árlejtés fog tartatni.

Minden ajánlatok köteles az árlejtés kezdete előtt az 5 %-nyi bánatpénzt letenni, a vállalkozó pedig a vállalati öszveget 10 %-ra kiegyészíteni. Szabályszerűen kiállított és bánatpénzzel ellátott ajánlatok az árlejtés kezdete előtt ezen magy. k. mérnöki hivatalnál azon nyilatkozattal beadandók, miszerint ajánlatok az árlejtés feltételeit ismeri és magát szöknek minden kikötés nélkül aláveti.

Nagy-Szeben, 1873. november hó 4-én.

A magy. kir. mérnöki hivatal.

Nro. 1977/1873.

1-3

Vicitations-Kundmachung.

Am 18. November l. J., Vormittags 10 Uhr, findet in der Amtskanzlei des f. ungar. Bauamtes zu Hermannstadt die öffentliche Minuendo-Vicitation über die mit dem Erlasse des hohen f. ungar. Communications-Ministeriums vom 27. October l. J., Zohf 18,426, genehmigten Verstellung der Geländer in Weite 22<sup>2</sup>—24<sup>2</sup>—24<sup>2</sup> der Thorda-Hermannstadt-Kronstädter Straße mit dem Kostenbetrage von 703 fl. 64 kr. d. W. statt.

Unternehmungslustige haben bei Beginn der Vicitation das hperc. Vadium zu erlegen, welches der Erstreher auf 10 Perc. des Erstehungsbetrages zu ergänzen hat.

Borschriftenmäßig aufgestellte und mit dem nöthigen Vadium versehene Offerte sind vor dem Beginne

der mündlichen Vicitation bei dem f. ungar. Bauamte zu Hermannstadt einzureichen und haben die Erklärung zu enthalten, daß der Offert die Vicitations-Bedingnisse lenne und sich denselben ohne Vorbehalt unterwerfe. Hermannstadt, am 4. November 1873.

Vom f. ungar. Bauamte.

3. 7160/Civ. 1873.

2-3

Feilbietungs-Edict.

Vom dem f. Gerichtshofe Hermannstadt als Realinstanz wird hiemit kundgemacht: Es sei über Ansuchen der Hermannstädter Sparkassa durch Advof. Dr. Möss wider George Reu aus Groß-Ludisch zur Herbeibringung der Forderung von 420 fl. d. W. c. s. c. die executive Feilbietung der dem Letzteren gehörigen, bereits gepfändeten und gerichtlich geschätzten Realitäten auf Groß-Ludischer Pflanzert, als:

- 1. Haus sammt Hof und Wirtschaftsgebäuden in der Gemeinde Groß-Ludisch neben Juon Nanu und Savu Popa, geschätzt auf 700 fl.
2. Acker von 4 Vierteln Ausfaat „intre vile“ neben Ilie Precup Reu und Moise Suciu, geschätzt auf 100 fl.
3. Acker von 4 Vierteln Ausfaat „subt vile“ neben Moise Suciu und Precup Reu, geschätzt auf 100 fl.
4. Acker von 4 Vierteln Ausfaat „en siesu din sosu“ neben Onca Marcu, geschätzt auf 60 fl.
5. Acker von 4 Vierteln Ausfaat „peste guruetze“ neben Precup Reu, gesch. auf 80 fl.
6. Acker von 4 Vierteln Ausfaat „peste guruetze“ neben Dionisie Muntean, geschätzt auf 80 fl.
7. Acker von 4 Vierteln Ausfaat „in coasta lupului“ neben Ilie Reu u. Moise Suciu, geschätzt auf 40 fl.
8. Acker von 4 Vierteln Ausfaat „in berco bovi“ neben Ilie Reu und Onca Glodariu, geschätzt auf 50 fl.
9. Acker von 4 Vierteln Ausfaat „in fatia bogdi“ neben Precup Reu und Ilie Reu, geschätzt auf 50 fl.
10. Acker von 4 Vierteln Ausfaat „in seriture“ neben Juon Fulea, geschätzt auf 50 fl.
11. Acker von 4 Vierteln Ausfaat „in seriture dupa satului“ neben Nicolai Reu, geschätzt auf 60 fl.
12. Heugrund von 2 Fuhren Heu „in gura hudizta“ neben Ilie und Precup Reu, geschätzt auf 60 fl.
13. Heugrund von 1 Fuhre Heu „in lunca din sosu“ neben Juon Fulea, gesch. auf 30 fl.

bewilligt, und zur Vornahme dieser Versteigerung der erste Termin auf den 19. November und der zweite Termin auf den 20. December 1873, jedesmal Vormittags 9 Uhr, in der Gemeindeamt-Kanzlei in Groß-Ludisch unter den nachstehenden Feilbietungs-Bedingungen festgesetzt worden:

- 1. Jeder Kauflustige hat ein 10perc. Vadium des Schätzungswertes in baarem Gelde zu Händen des Feilbietungs-Commissärs zu erlegen.
2. Ausruferpreis ist der Schätzungswert.
3. Der Kaufpreis ist binnen zwei Monaten bei Gericht zu erlegen, bis dahin aber mit 6 Perc. zu verzinsen.

Zugleich werden diejenigen Hypothekargläubiger, welche nicht zu Hermannstadt oder in dessen Nähe wohnen, aufgefordert, zu ihrer Vertretung bei der Vertheilung des Kaufschillings am Siege der Behörde Bevollmächtigte zu bestellen, und bis zum Verkaufe Namen und Wohnort derselben anzugeben, widrigenfalls sie durch den von Amtswegen bestellten Curator vertreten werden.

Schließlich ergeht die Aufforderung an Diejenigen, welche Eigenthums- oder andere Ansprüche oder Prioritätsrechte auf die gepfändeten Güter erweisen zu können glauben, ungeachtet ihnen keine besondere Verständigung zugekommen ist, ihre Ansprüche binnen 15 Tagen, vom letzten Tage der Kundmachung des Edictes, zu überreichen, widrigenfalls solche Klagen den Fortgang der Execution nicht hemmen und die Anspruchswerber lediglich auf den Ueberfluß des Kaufpreises verwiesen werden würden.

Hermannstadt, am 25. September 1873.

Aus dem Rathe des f. Gerichtshofes.

3. 10,187/Civ. 1873.

1-3

Feilbietungs-Edict.

Vom f. Gerichtshofe in Hermannstadt als Realinstanz wird hiemit kundgemacht: Es sei über Ansuchen der Hermannstädter Sparkassa wider Juon Feldurian aus Neppendorf zur Herbeibringung der Forderung von 280 fl. d. W. c. s. c. die executive Feilbietung des dem Letzteren gehörigen, bereits gerichtlich gepfändeten und auf 400 fl. geschätzten Hauses Nro. 289 in Neppendorf bewilligt, und zur Vornahme dieser Versteigerung der erste Termin auf den 19. November und der zweite Termin auf den 20. December 1873, jedesmal Vormittags 9 Uhr, in der Gemeindekanzlei zu Neppendorf unter den nachstehenden Feilbietungs-Bedingungen festgesetzt worden:

- 1. Jeder Kauflustige hat ein 10perc. Vadium des Schätzungswertes in baarem Gelde zu Händen des Feilbietungs-Commissärs zu erlegen.
2. Ausruferpreis ist der Schätzungswert.
3. Der Kaufpreis ist in zwei gleichen Raten, und zwar die erste in vier und die zweite in acht Wochen nach dem Erstehungstage sammt 6perc. Zinsen vom Tage der Erstehung bei Gericht zu erlegen.

Zugleich werden diejenigen Hypothekargläubiger, welche nicht zu Hermannstadt oder in dessen Nähe wohnen, aufgefordert, zu ihrer Vertretung bei der Vertheilung des Kaufschillings am Siege der Behörde Bevollmächtigte zu bestellen, und bis zum Verkaufe Namen und Wohnort derselben anzugeben, widrigenfalls sie durch den von Amtswegen bestellten Curator vertreten werden.

Schließlich ergeht die Aufforderung an Diejenigen, welche Eigenthums- oder andere Ansprüche oder Prioritätsrechte auf die gepfändete Realität vorweisen zu können glauben, ungeachtet ihnen keine besondere Verständigung zugekommen ist, ihre Ansprüche binnen 15 Tagen, vom letzten Tage der Kundmachung des Edictes, zu überreichen, widrigenfalls solche Klagen den Fortgang der Execution nicht hemmen und die Anspruchswerber lediglich auf den Ueberfluß des Kaufpreises verwiesen werden würden.

Hermannstadt, am 18. September 1873.

Aus dem Rathe des f. Gerichtshofes.

3. 7702/Civ. 1873.

1-3

Feilbietungs-Edict.

Vom f. Gerichtshofe in Hermannstadt als Realinstanz wird hiemit kundgemacht: Es sei über Ansuchen der Hermannstädter Sparkassa durch Advof. Dr. Möss wider Juon Popoviciu Muntean in Toporesia zur Herbeibringung der Forderung von 210 fl. d. W. c. s. c. die executive Feilbietung der dem Letzteren gehörigen, bereits gerichtlich gepfändeten und geschätzten Realitäten auf Toposiarer Pflanzert, als:

- 1. Haus und Hof unter C.-Nr. 107 in der Gemeinde, geschätzt auf 700 fl. d. W.
2. Garten unter Nro. 122, gesch. auf 30 fl. d. W.
3. Acker von 6 Viertel Ausfaat „in fatia orbensiuului“ neben Josif Popea, geschätzt auf 50 fl. d. W.
bewilligt und zur Vornahme dieser Versteigerung der erste Termin auf den 22. November und der zweite Termin auf den 22. December 1873, jedesmal Vormittags 9 Uhr, in der Gemeindekanzlei in Toporesia unter den nachstehenden Feilbietungsbedingungen festgesetzt worden:

- 1. Jeder Kauflustige hat ein 10perc. Vadium des Schätzungswertes in baarem Gelde zu Händen des Feilbietungs-Commissärs zu erlegen.
2. Ausruferpreis ist der Schätzungswert.
3. Der Kaufpreis ist binnen 50 Tagen bei Gericht zu erlegen, bis dahin aber mit 6 Perc. zu verzinsen.

Zugleich werden diejenigen Hypothekargläubiger, welche nicht zu Hermannstadt oder in dessen Nähe wohnen, aufgefordert, zu ihrer Vertretung bei der Vertheilung des Kaufschillings am Siege der Behörde Bevollmächtigte zu bestellen, und bis zum Verkaufe Namen und Wohnort derselben anzugeben, widrigenfalls sie durch den von Amtswegen bestellten Curator vertreten werden.

Hermannstadt, am 25. September 1873.

Aus dem Rathe des f. Gerichtshofes.

Aemtlliche Verlautbarungen.

Kundmachungen. Von der f. ungar. Postdirection in Hermannstadt wegen Belegung der Postmeisterstelle in Győrös. Gehalt sammt Pensions 524 fl. Gehalte bis 13. November d. J.
— Vom Präsidium des f. Gerichtshofes in Széchy-Bárábely wegen Belegung einer Kaufschillingsstelle beim dortigen Bezirksgerichte. Gehalt sammt Quartiergelt 600 fl. Gehalte bis 13. November d. J.

Vicitationen. Am 12. November, event. 12. December d. J. Vizegenschaften des Arofia lui Danila Miu und Consorten in Maros-Szent-Imre. (R. Gericht in Nagy-Enyed.)
— Am 12. November, event. 16. December d. J. Vizegenschaften der Eheleute Lung in Déba. (Vorort des f. Gericht.)

Aufforderungen. Vom f. Gerichte in Csik-Szereda zur Anmeldung von Ansprüchen bis 13. November auf die dem József Jozef und József János in Csik-Szent-Mihály zugekommene Grundentlastungsschuldigung. (Tagfahrt 27. November d. J.)
— Vom f. Bezirksgerichte in Kronstadt an die Erben nach Gabriel Balogh aus Széchy-Bárábely, betreffs der von Jozef

Szabadi gegen den Nachlaß gelagten 300 fl. den bestellten Verreter Adv. Andreas Leitl bis 13. November d. J. anzumelden
— Vom f. Gerichte in Széchy-Bárábely zur Anmeldung von Ansprüchen bis 13. November d. J. auf den Nachlaß des in Ateis verstorbenen Blasius Barabás.
— Vom f. Gerichte in Thorda an die Erben nach Vante Dana aus Sz. Pöstfalva, betreffs der von Nikolaus Pantea gegen den Nachlaß angelegten Erbschaftsprüfung den bestellten Verreter Adv. Dr. Joz. Ratin bis 14. November d. J. anzumelden.

Ein Lehrling

mit guten Schullehrerkenntnissen wird aufgenommen in der gemischten Waarenhandlung des Johann Friedr. Binder.

Wohnung.

bestehend in 5 Zimmern, Küche, Kammer, Boden und Keller, zu vermieten: Wiesenstraße Nro. 22.

Kundmachung.

Das Haus Nro. 556 in der Zagthor-Vorstadt, welches zum Wirtschaftsgeschäft oder zu Jahre und zwei Monate verpachtet und ist sogleich zu beziehen. Das Nähere in der Haide nmühle zu erfragen.

Orlather Kalk.

Die Gefertigten erlauben sich hiermit ein p. t. Publikum auf die Preisherabsetzung ihres anerkannt vorzüglichen Kalkes aufmerksam zu machen und bitten um geneigte Aufträge. Preis pro Faß loco Orlath 6 fl. 50 kr. Fracht bis Hermannstadt für zwei Faß 2 fl. Bestellungen werden, wie bisher, entgegengenommen: Bahngasse Nro. 7. Hermannstadt, den 2. November 1873.

Die Pächter der Orlather Kalkgruben.

Petroleum!

Echt amerikanisches, tipe blanc, ohne jeden Geruch! per 1 Pfund 20 kr. d. W.
Echt russisches, wasserhell, unentzündlich! per 1 Pfund 18 kr. d. W.
Echt romänisches, wasserhell, unentzündlich! per 1 Pfund 15 kr. d. W.
Echt siebenbürgisches, wasserhell, unentzündlich! per 1 Pfund 14 kr. d. W.
Directe Bezüge und wird streng nach Qualität verkauft in meiner Petroleum-Niederlage, kleiner Ring Nr. 6, und in meiner Specerei-Handlung, grosser Ring Nr. 9.

A. Lehmann.

Ehrlicher Heiratsantrag. Ein Witwer, 39 Jahre alt, evangelisch, kinderlos, sucht eine Lebensgefährtin. Es kann ein solches Fräulein oder auch eine junge Witwe sein. Selbiger hat ein gutes Geschäft, um es aber vergrößern zu können, wird auch einiges Vermögen beansprucht. Adressen werden entgegengenommen während eines Monats unter Chiffre: S. J. in der Expedition dieses Blattes. Verschwiegenheit wird garantiert. Hermannstadt, am 28. October 1873.

Ausstellungs-Güter

werden prompt und billig re-tour befördert durch das Speditiions-Geschäft THEODOR BINDTNER, Wien, Fleischmarkt Nr. 16, nächst der Hauptpost.

Die General-Versammlung

der Orlather Actien-Brauerei findet Sonntag den 7. December 1873, Vormittags 10 Uhr, im Bureau desselben statt.

Die p. t. Actionäre werden hiezu höflich zur Empfangnahme des Rechnungs-Berichtes pro 1872/73 eingeladen.

Der Verwaltungsrath.

Erleint außer der Sonn- und Feiertage täglich. Kosten für das halbe Jahr 5 fl., das Vierteljahr 2 fl. 50 kr., ein Monat 85 kr. Mit Zulassung in das Haus 1 fl.
Postverendung: Im Inland: halbjährig 7 fl. vierteljährig 3 fl. 50 kr. d. W. Im Ausland: vierteljährig 4 fl. 50 kr.
Redacteur und Eigentümer Th. Steinhäussen.

Illust.-Abonnements-Bureau bei Herrn J. F. Leonhard.

Nr. 264.

Der f. ungar. Justizminister Eduard Scriba zum Gerichtshof

Politik

Aus dem Ganader... am 4. d. stattgehabten Kongreß dieses Komitat betreffende Repräsentation zu richten in sowohl der Regierung, als Landes zu überreichen. Das Abgeordnete wird sich vor Allem mit dem Budget und dem kroatischen des Beschlusses vom 30. Jun und ferner zwei Kommissionen Verhältnis zwischen Staat und des Nagöder Distriktes schlossenen Vergleiche zu behaupten und schon auf die La oder vermuthlich unterbleiben Gesetzentwurf über die Erbh Behandlung der Herr Abgeord halten wird. Groß ist fern lagen, welche von einzelnen Hause vorgelegt wurden, ten, welche hohe Wichtigkeit Wir wollen nur auf die (S. Tresfort's Gesetzentwurf über und auf die den Stand de der Minister für Finanzen. Die mageren Berichte, dem Finanzprojekte bringt, eine Nebenangele handelt, soll, bei der aber indirekt räche spelurirt wird, das sin Höhe der Ziffer die entließ tiefes Dunkel gehüllt. Bemerk mit dem daselbst offiziöse Ministerium auf die endlich men, zurückzuziehen sich bei Nothlage allein sei der bestim Dabei erzählt man, Herr v. Scheine projektirt, ohne damit leibe zu kontrahiren, hat u Anspruch genommen, wie sic Untergrunde emittirt werden scheint, da von einer Quote, men würde, bisher so gut w wird auch über diesen Punkt Das direct gewählte ci Thatfache geworden. Das Ab des Reichsrathes wurden am Abgeordnetenhaus wurde de gliedern das Gelübniß abgen

Geschichte des

Ein vi... Zahllose Ermahnungen dem wieder ins Leben geru neugeschaffenen des heiligen Reich's von Frankreich statt. Gunstbegünstigungen aller Art Mutter hatte nur zu bitten, zückten alten König gewährt wert von seltenen Holzern, C vollste, welche man jemals in Wohl seit jenem Tage, daß und mit geweihtem Wasser an den Sohn Napoleons des G licher Dankbarkeit und hohe welche 1814 ihre Anhänglich ohne Aufmunterung und U Welleslen, Herzogs von Well feigneur, dem Herzog von und 1815 sich von Neuen corfischen Uirupators aus Eib eine Zuständigkeits anbot, a zum Herzog von Bordeaux e in derselben Stadt der Garoi „Pact von Bordeaux“ befan nes Vates ist die nahe bei hauptstadt, Herzogs von Ver